

Auf 23 Seiten:
CeBIT-Highlights

CHEFBÜRO

IT- & Business-Magazin für Führungskräfte

Nr. 1/2 - März 2014

Titelthema: **Cloud-Services**

- Der Konferenzraum im Netz
- Leichter Einstieg für KMU
- Sicherheit beim Backup
- Der CIO als Kundenversther



Foto: © vege - Fotolia.com

ISSN 0343-348X
37. Jahrgang · 6,- €

CAS Software AG:
Sichere CRM-Software in smarten Apps

Doku@Web:
Effizienter Workflow für einen Marktführer

Büro nach Wunsch:
Ganzheitliche Konzepte verbinden Design und Ergonomie

Wettbewerbsfaktor Usability

Unternehmenssoftware muss mehr als nur funktionieren

Zuverlässige und einfache Bedienung sowie mobiler Zugriff auf Geschäftsdaten - von betrieblicher Software erwarten Anwender heute mehr als nur tägliche Aufgaben zu bewerkstelligen. Das neue Zauberwort heißt User Experience und rückt zunehmend Aspekte wie Innovationsgrad, Ästhetik und Emotionalität für Anwender in den Fokus.

Neben technischen Kriterien entwickelt sich die Benutzerfreundlichkeit (Usability) zu einem wesentlichen Wettbewerbsfaktor. Ist eine optimale Usability für Anwender mit Produktivitätssteigerung und höherer Zufriedenheit verbunden, so stellt sie für Software-Herstell-

derungen der Anwender nach einer höheren Usability von Herstellern nur teilweise erfüllt. Auch in Bezug auf die Einbindung mobiler Endgeräte, wie Smartphones oder Tablets, in Geschäftsprozesse bestehen noch erhebliche Verbesserungspotenziale. Frank Dittrich, Leiter des KUM¹, er-

mehrt ineffiziente Arbeitsabläufe, Fehlbedienungen, lange Einlernzeiten und einen hohen Schulungsaufwand zur Folge.“

Umfassende User-Interface-Strategie optimiert Unternehmensprozesse

Wichtig bei der Entwicklung und Gestaltung von Softwareanwendungen und deren Oberflächen sind die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Nutzer. Da sie die Experten für ihre Arbeitsaufgaben und -abläufe sind, begnügen sie sich nicht mehr nur mit vorgefertigten Systemen, die vermutlich nur zum Teil ihren Anforderungen entsprechen. Eine Lösungsmöglichkeit: Anwender werden in den Entstehungsprozess eingebunden. Nenad Belosevic führte in seiner Funktion als Sprecher des Arbeitskreises User-Interface der Deutschsprachigen SAP-Anwendergruppe (DSAG) e.V. bereits zahlreiche Gespräche mit SAP-Anwendern. Er weiß um deren Bedürfnisse und Anforderungen: „Heute erwarten Manager mehr und mehr von unterwegs auf SAP-Daten zugreifen und Informationen abrufen zu können, um beispielsweise Kennzahlen zu vergleichen oder Prozesse weiterzuführen - zu jeder Zeit und an jedem Ort. Dazu sollten Bedienoberflächen so ergonomisch wie möglich sein, damit diese auch ohne vorherige Schulung umgehend genutzt werden können.“

Mit dem UX Explorer stellt SAP den Anwendern ein Online-Tool zur Verfügung, in dem alle Themen rund um die eingesetzten User-Interface-Technologien von SAP genau beschrieben und deren Funktionalitäten gegenübergestellt sind. Damit



Foto: DSAG

Nenad Belosevic, Sprecher des Arbeitskreises User-Interface der Deutschsprachigen SAP-Anwendergruppe (DSAG):

„Heute erwarten Manager mehr und mehr von unterwegs auf SAP-Daten zugreifen und Informationen abrufen zu können, um beispielsweise Kennzahlen zu vergleichen oder Prozesse weiterzuführen - zu jeder Zeit und an jedem Ort. Dazu sollten Bedienoberflächen so ergonomisch wie möglich sein, damit diese auch ohne vorherige Schulung umgehend genutzt werden können.“

ler ein Differenzierungspotenzial dar, da andere Produkteigenschaften wie Funktionalität wettbewerbsübergreifend ähnlich sind. Somit ist nicht die Art der Bedienung entscheidend, sondern das besondere Bedienerlebnis und die Freude bei der Nutzung. Bisher werden allerdings die Anfor-

läutert dazu: „Gerade Unternehmenssoftware ist äußerst komplex und birgt hohe Risiken einer schlechten und komplizierten Bedienung. Geht man davon aus, dass Mitarbeiter einen Großteil ihrer täglichen Arbeitsaufgaben mithilfe entsprechender Softwaresysteme erledigen, dann hat das eine hohe volkswirtschaftliche Relevanz. Hat doch eine schlechte Bedienbarkeit ver-

¹ Kompetenzzentrum Usability für den Mittelstand der TU Chemnitz

haben Anwender die Möglichkeit, selbst für sie passende Technologien kennenzulernen sowie ihre eigene User-Interface-Strategie aufzubauen.

Entscheidungshilfe für SAP-Anwender erbeten

In Bezug auf die Verbesserung der Usability von Benutzeroberflächen setzt sich die DSAG bereits intensiv für ihre Anwender ein. Weiteren Optimierungsbedarf sieht die Interessenvertretung bspw. im Hinblick auf

die Technologie. Da es verschiedene Nutzergruppen und unterschiedliche Geräte gibt, stehen Entwicklern in der SAP Business Suite aktuell mehrere Technologien zur Verfügung. Diese sind geräteübergreifend nutzbar - sowohl vom Desktop als auch per Smartphone - und können sich automatisch an die Nutzeroberfläche des jeweiligen Endgerätes anpassen. Verständlich ist in diesem Zusammenhang, dass SAP-Anwender unsicher sind, mit welcher Technologie sie künftig arbeiten sollen. Die DSAG hat sich die-

ser Thematik angenommen, um ihren Mitgliedern und allen SAP-Kunden eine Entscheidungshilfe sowie konkrete Empfehlungen aussprechen zu können. Wie können Anwender bei der Entwicklung einer eigenen UI-Strategie unterstützt werden? Für welche Anwendung eignet sich welche Technologie und welche Technologie wird auch in Zukunft von SAP strategisch weiter entwickelt? Die DSAG erwartet diesbezüglich eine Empfehlung von SAP.

www.dsag.de

Erneuter Teilnehmerrekord bei den DSAG-Technologietagen 2014

Besuchermagnet DSAG-Technologietage. 1.950 Teilnehmer sind am 18. und 19. Februar nach Stuttgart ins Internationale Congresscenter gekommen, um bei der zweitgrößten Veranstaltung der Deutschsprachigen SAP-Anwendergruppe (DSAG) e.V. dabei zu sein.

Mit dem Veranstaltungs-Motto „Level Completed: Aufbruch zu neuen Technologiewelten“ wurde der Nerv der Anwender getroffen. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass sich SAP-Kunden immer mehr mit neuen Technologien beschäftigen. Viele SAP-Anwenderunternehmen erproben oder verwenden bereits neue SAP-Technologien, darunter In-Memory, Cloud und Mobile-Lösungen. Das alles aber in ihrem eigenen Tempo. Erst wenn die Rahmenbedingungen in den Unternehmen geschaffen sind und ein entsprechender Business Case vorliegt,

können SAP-Innovationen eingesetzt werden. SAP gibt einen hohen Takt bei Innovationen vor. Kunden können mit dieser Geschwindigkeit nicht uneingeschränkt mithalten. Besteht doch aktuell eine Unschärfe zwischen dem Innovations-Level und dem Reifegrad in den Unternehmen. Daher ist es wichtig, die Innovationen einzuordnen. Die Bedeutung der Innovationen wird von SAP jedoch anders eingeschätzt als die SAP-Kunden darauf blicken. Daher der Aufruf: „SAP muss Unternehmen dabei helfen, Innovationen hinsichtlich ihrer Relevanz und der möglichen Implikationen einzuordnen und nicht die Innovation um der Innovation willen pushen“, mahnt DSAG-Technologievorstand Andreas Giraud. Unternehmen müssen in der Lage sein, Innovationen in dem für sie geeigneten Tempo zu realisieren.

www.dsag.de